

## Bericht des Gemeinderats

### **Postulat Fraktion FDP (Alexandre Schmidt) vom 15. März 2012: Tierpark Dählhölzli und Ka-We-De - Nachbarschaft verbinde(n)t (2012.SR.000090)**

In der Stadtratssitzung vom 28. Februar 2013 wurde das folgende Postulat Fraktion FDP vom Stadtrat erheblich erklärt. An der Sitzung vom 30. Januar 2014 stimmte der Stadtrat der Fristverlängerung bis 31. Dezember 2014 zu:

Nach dem Willen des Gemeinderates soll die Ka-We-De doch erhalten bleiben. Die Planung einer umfassenden Sanierung wird nun aufgegleist, in dessen Rahmen über die genaue Nutzung jedoch noch zu beschliessen sein wird.

Die Renovierung der Anlage Ka-We-De bietet die einmalige Chance über den Hag zu schauen. Die heute von Gebüsch und Gitterzaun abgetrennte angrenzende Parzelle gehört zum Tierpark Dählhölzli. Damit befinden sich nebeneinander zwei Ausflugsziele mit oftmals dem gleichen Publikum – insbesondere Familien. Heute besteht trotz der nachbarschaftlichen Nähe keine angemessene Zusammenarbeit zwischen den Anlagen (mit Ausnahmen wie die Nutzung der Abwärme der Eisproduktion der Ka-We-De durch den Tierpark), obschon die Anlagen selbst wettermässig komplementär sind. Während bewölkt oder unsicheres Wetter zu Ausflügen in den Tierpark animieren, führt Sonnenschein die Besuchenden in die Sportanlage.

Vorstellbar sind verschiedene Massnahmen, die beide Standorte aufwerten könnten:

1. Kombi-Ticket und Errichtung eines Drehkreuzes zwischen den Parzellen des Tierparks und der Ka-We-De: Schaffen der Möglichkeit mit einem Ticket zu ermässigtem Preis den Tageseintritt zu beiden Anlagen zu erwerben, womit die Attraktivität des Gesamtperimeters gesteigert wird. Der Publikumszuspruch und die Verweildauer werden auf beiden Anlagen erhöht, was auch zu mehr Konsumation in der Restauration führt.
2. Offene Sicht von der Ka-We-De auf den Tierpark: Schaffen von Stellen auf der Anlage der Ka-We-De, von denen aus in die Lebensräume der Tiere geblickt werden kann (evtl. Aussichtsplattform, geeignete Zaunstellen ohne Sichtschutz etc.).
3. Ableger des Tierparks in der Ka-We-De (vorbehältlich tiergerechter Haltung): Ein durch den Tierpark betreutes Aquarium im Eingangsbereich der Ka-We-De oder eine Voliere im Rasenbereich der Ka-We-De werden die weit über 100'000 jährlichen Besucher der Sportanlage erfreuen.
4. Senkung der Betriebskosten: Die Zusammenlegung gemeinsamer Tätigkeiten (z.B. betrieblicher oder baulicher Unterhalt) oder von Infrastruktur (Verwaltungsgebäude, Kassen) könnten die finanziellen Eckdaten verbessern. Erhöhung der Einnahmen: Die Attraktivitätssteigerung führt zu grösserem Publikumszuspruch, längerer Verweildauer und mehr Konsumation in der Restauration.
5. Bessere Anbindung des Tierparks an den öffentlichen Verkehr: Endlich wäre ein Eingang zum Tierpark in der Nähe der Bushaltestelle geschaffen (via Ka-We-De).

Die Fraktion der FDP. Die Liberalen bittet den Gemeinderat, geeignete Massnahmen zu prüfen, die beide Anlagen Tierpark Dählhölzli und Ka-We-De näher miteinander zu verbinden.

Bern, 15. März 2012

*Postulat Fraktion FDP (Alexandre Schmidt, FDP):* Christoph Zimmerli, Bernhard Eicher, Jacqueline Gafner Wasem, Alexander Feuz, Mario Imhof, Dannie Jost, Pascal Rub

## Bericht des Gemeinderats

Am 30. Oktober 2013 genehmigte der Gemeinderat die Eisstrategie 2013 (GRB 2013-1421). Am 30. Januar 2014 nahm der Stadtrat die Eisstrategie für die Stadt Bern mit grossem Mehr zustimmend zur Kenntnis (SRB 2014-19). Die **Eisstrategie** beinhaltet folgende Punkte, welche die Ka-We-De betreffen:

- Die Besucherzahlen beim öffentlichen Eislauf sind in der Stadt Bern - in einer langfristigen Betrachtung gesehen - stark rückläufig. Für Breitensport-Eishockey besteht hingegen eine überproportional hohe Nachfrage. Dieser Bedarf kann nicht befriedigt werden.
- Aus sportpolitischer Sicht (Sport- und Bewegungskonzept der Stadt Bern) kann und aus finanzpolitischer Sicht (Planungserklärung des Stadtrats vom 2. Mai 2013 zum IAFP) soll der Gemeinderat eine Reduktion von drei auf zwei Eisanlagen (allenfalls eine Reduktion der verfügbaren Eisfläche) vornehmen.
- Auf einem Feld für öffentlichen Eislauf kann nicht Eishockey gespielt werden. Hingegen kann ein Eishockeyfeld für den öffentlichen Eislauf genutzt werden. Eine Kombination freier Eislauf und Eishockey funktioniert gut und wird daher angestrebt. Dies, weil freier Eislauf vor allem tagsüber stattfindet und Eishockey am Abend. Das Wochenende wird bedarfsentsprechend auf den Eishockey-Betrieb beziehungsweise den freien Eislauf aufgeteilt. So können die Eisfelder effizienter genutzt werden, was in Anbetracht der hohen ökonomischen wie ökologischen Belastung, die der Betrieb von Kunsteisbahnen darstellt, angestrebt werden soll. Die daraus resultierenden Einschränkungen für den öffentlichen Eislauf sind verhältnismässig und sinnvoll, wenn man sich die rückläufigen Zahlen beim öffentlichen Eislauf sowie den hohen Spardruck, dem die Stadt Bern unterliegt, vor Augen führt.
- Im Zusammenhang mit Sportanlagen akzentuiert sich die Lärmproblematik. Besonders betroffen sind Sportarten mit hohen Belastungen wie Schiedsrichterpfiffe, Torjubel oder eben auch der Eishockeybetrieb an sich (Puck-Schuss). Das Einhalten der Umweltgesetzgebung (Lärmgrenzwerte) macht bei Sanierungen von Eishockeyfeldern in der Nähe einer Wohnzone bauliche (Einhausung) oder betriebliche Massnahmen (z.B. Eishockey nur bis 20:00 Uhr) notwendig.
- Das Areal neben der PostFinance Arena (PFA) soll weiterentwickelt werden, an Stelle des Aussenfelds soll eine privat finanzierte Eishalle mit zwei Eishockeyfeldern und Mantelnutzung erstellt werden. Das Projekt befindet sich in der Phase der Machbarkeitsprüfung.
- Unter der Voraussetzung der Inbetriebnahme der Eishalle kann der Eishockeyclub EHC 96 von der Ka-We-De auf das PFA-Areal umziehen. Sollte die Weiterentwicklung des Areals nicht möglich sein, würden bei der Kunsteisbahnsanierung im Weyermannshaus zwei statt nur ein Hockeyfeld realisiert und der EHC 96 würde da seine Trainings und Spiele absolvieren.
- Auf der Ka-We-De soll das freie Eislaufen, hobbymässiges Eishockey unter Kindern und Eiskunstlauf auf einem Publikumsfeld weiterhin möglich sein.

## Verbindung Ka-We-De und Tierpark

Der Gemeinderat hat in der Beantwortung von parlamentarischen Vorstössen seine Bereitschaft ausgedrückt, ein stärkeres Zusammengehen von Ka-We-De und Tierpark zu prüfen. Im Entwurf

des Tierparkreglements, welches das Volk im Mai 2014 angenommen hat, ist die mögliche Erweiterung des Tierparkperimeters enthalten.

### **Erarbeitung einer Entwicklungsstudie**

Als nächster Schritt steht die Erarbeitung einer Entwicklungsstudie an. Diese soll konkret aufzeigen, wie die Ka-We-De basierend auf den oben beschriebenen Fakten und den nachfolgend aufgeführten Rahmenbedingungen weiterentwickelt werden soll:

- Die denkmalgeschützte Ka-We-De soll weiterhin ein beliebter Treffpunkt für Familien, Kinder und Jugendliche bleiben - im Sommer wie im Winter. Bernerinnen und Berner sollen auch in Zukunft im Sommer in der Ka-We-De baden und im Winter Schlittschuh laufen können. Die Ka-We-De soll ein überschaubarer, geschützter Ort der Erholung, Begegnung und sportlichen Betätigung bleiben. Das Wellenbad, als Herz der Ka-We-De, wird weiter betrieben. Im Winter soll freies Eislaufen weiterhin möglich sein, wobei auch eine Anlage mit synthetischem Eis in Betracht zu ziehen ist.
- Bei einer Sanierung, Teilsanierungen oder Instandsetzungen sollen betriebliche Verbesserungen angestrebt werden (z.B. Restaurationsbetrieb).

Der Wegzug des organisierten Eishockeysports eröffnet für die Ka-We-De neue Chancen:

- Ein längerer Badebetrieb wird möglich. Das Eis muss nicht mehr auf Meisterschaftsbeginn Anfang Oktober bereitgestellt werden. Ein Umbau könnte später im Jahr erfolgen.
- Die Form des Schwimmbeckens muss nicht mehr zwingend der Grösse eines Eishockeyfelds entsprechen.
- Es wird Platz frei, der anderweitig genutzt werden kann.

Die Verbindung von Tierpark und Ka-We-De bietet folgende Chancen:

- Schaffung einer Einzigartigkeit und einer Erlebniswelt im Freizeitbereich der Stadt Bern.
- Weg vom Saisonbetrieb hin zum konstanten Jahresbetrieb (Saisonhöhepunkte für Tierpark sind Frühling und Herbst, für die Ka-We-De Sommer und Winter).
- Synergien beim Kassenbetrieb (gemeinsamer Eingang).
- Synergien im Restaurationsbetrieb (gute Auslastung während des ganzen Jahrs).
- Synergien im Ticketing (Kombiticket).
- Gemeinsame Bewerbung des gemeinsamen Zielpublikums (primär Familien, Jugendliche und Schulen).
- Synergien im Unterhalt des Grünbereichs.
- Erhöhung der Verweildauer der Gäste.
- Synergien für Spielplätze.
- Synergien bei der Gebäudenutzung.

### **Auftrag an Hochbau Stadt Bern (HSB)**

Hochbau Stadt Bern (HSB) soll in einem nächsten Schritt, in enger Zusammenarbeit mit dem Tierpark, Immobilien Stadt Bern, dem Sportamt und dem Direktor für Finanzen, Personal und Informatik (FPI) mit Hilfe von externen Fachkräften, eine Entwicklungsstudie für die Ka-We-De erstellen. Dabei sind der Wegzug des Eishockeys als Mannschaftssport aus der Ka-We-De und eine Verbindung vom Gelände der Ka-We-De zum Tierpark integrale Bestandteile. Die Studie zeigt auf, wie die Ka-We-De in Zukunft genutzt werden soll und welche baulichen Massnahmen es braucht, um eine optimierte Nutzung zu gewährleisten. Nebst dem Tierpark und dem Sportamt

sollen Vertretungen aus dem Quartier in den Entwicklungsprozess miteinbezogen werden. Die Studie zeigt zudem die einzelnen Handlungsschritte bis ins Jahr 2025 auf. Spätestens 2025 sollten sämtliche Projekte verwirklicht sein. Dabei berücksichtigt sie die finanziellen Möglichkeiten ebenso wie ein mögliches Betriebskonzept. Die Entwicklungsstudie soll dem Gemeinderat im 4. Quartal 2015 zur Genehmigung und dem Stadtrat zur Kenntnisnahme vorgelegt werden.

*Folgen für das Personal und die Finanzen*

Die Erstellung der Studie hat keine Folgen für das Personal.

Die Verbindung mit dem Tierpark kann Folgen für das Personal beinhalten. Diese sind zum aktuellen Zeitpunkt jedoch nicht abschätzbar.

Bern, 17. Dezember 2014

Der Gemeinderat